

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 56.

Samstag 22. Juli

1854.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Neuenbürg.

(Bekanntmachung, die Langholzflöße rei auf der kleinen Enz bet. essend).

Unter Hinweisung auf die frühere, in Nr. 43 und 47 dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung über obigen Gegenstand wird hiemit bis Weiteres angeordnet, daß nur vom 1. bis 15. eines jeden Monats Flöße abgeführt, und nur vom 16. bis letzten wieder eingebunden werden dürfen; wobei sich übrigens von selbst versteht, daß die zuvorderst im Fluß liegenden Flöße jederzeit ungehindert abfahren können und sollen.

Den 18. Juli 1854.

K. Forstamt.

Lang.

Liebenzell.

(Kalksteinlieferung).

Die Beifuhr von 200 Koflast Kalksteinen auf die Straßen nach Unterschlagstätt und Schömberg wird am

Dienstag den 25. Juli

um 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer verankündigt werden.

Den 17. Juli 1854.

Stadtschultheißenamt.

Kau.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Ich habe ein freundliches Logis bis Jakobi oder Martini zu vermieten,

bestehend in Stube, Stubens- und Dehrnkammer, Küche und Speisekammer, zugleich auch ein heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn.

Gottlob Naschold.

Calw.

Ein Mann, welcher sich mit Abschreiben beschäftigt, jedoch nicht hinlänglich die Woche über Beschäftigung hat wünscht noch mehr Geschäfte dieser Art zu übernehmen. Man bittet daher diejenige, welche etwas zum Abschreiben haben, um gefällige Zusendung mit dem Bemerkten, daß die größte Pünktlichkeit so wie auch pünktliche Arbeit geleistet wird.

Nähere Nachricht darüber ertheilt die Redaktion.

Calw.

Morgen ist bei mir ein Preisfestgeschrieben, Einlage 6 fr., wozu ich höflichst einlade.

Beitler.

Calw.

(Tuchmacherhandwerkszeugverkauf).

Ich bin geneigt, meinen noch im besten Zustand befindlichen Handwerkszeug einzeln oder im Ganzen zu verkaufen, und zwar: 2 Webstühle mit Zugehör, Zettelrahme mit Rähmle und Rollen, 2 Kolltröge, 6 Tuchgeschirre vom 54r bis 84r, 1 Waage mit Schwale und Gewicht, sowie auch einige Kisten, Säcke und einen Handfarren. Sollte sich ein Liebhaber zum Ganzen zeigen, so verkaufe ich billiger.

Jakob Reichmann

Tuchmacher.

Calw.

Gutes Schreibpapier das Buch von

6 bis 12 fr bei Abnahme von einem ganzen Riß noch billiger empfiehlt zu geneigter Abnahme

H. Dierlamm, Buchbinder.

Calw.

Mein oberes Logis bestehend in freundlicher Wohnstube mit Nebenzimmer, Küche und Speisekammer, kann sogleich oder bis nächst Martini bezogen werden.

Wittwe Krombein.

Calw.

Eine Partie bairnsches Brodmehl Nr 4 in sehr schöner Qualität und besonders billig ist zu haben bei

Kaufmann Böhner.

## Auswanderungslustigen

widme ich die Anzeige, daß ich im Stande bin, für die Expeditionen am 1. und 15. August via Bremen nach NewYork und Baltimore zu neuerdings ermäßigten Preisen Afforde zu begeben, desgleichen für die Route Antwerpen p. NewYork am 10. und 25. August, und lade ich zur Ausnahme von Verträgen unter Zusage bester Beförderung ein.

E. Winkler in Calw.

Althengstätt.

Gestern habe ich auf dem Wege von hier nach Calw ein Geldbeutelchen mit etwas Geld gefunden. Wer sich als den rechtmäßigen Eigenthümer auszuweisen vermag, kann es bei mir gegen die Einrückungsgebühr abholen.

Den 19. Juli 1854.

Schulmeister Fischer.



Für die Wittve Gufmann in Dstelsheim wurde noch weiter gegeben von D. in A. 24 fr., W. B. in C. 48 fr., G. D. in C. 1 fl. 12 fr., wofür im Namen der Wittve herzlich danken, Bauinsp. Landauer in Calw, Schuldh. Kleinfelder und Pf. Bruckmann in Dstelsheim.

**Zw er en b e r g.**  
(Gegenschäfts-Verkauf).

Aus der Verlassenschaft des weil. alt Johannes Wurster, Bayermüller, werden nachstehende Realitäten am

25. Juli  
Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich dem Verkauf ausgesetzt.

- 1) eine zweistöckige Behausung die Wirtschaft zur Sonne hier, nebst Scheuer und Holzschopf.
- 2) Garten beim Haus ungefähr 1 Mrg. 1 Bttl.
- 3) Aker 3 Mrg. 3 Btt 3 Rth.
- 4) Waldungen den 4. Theil an 6 Mrg. 3 Bttl. 31 Rth.

Wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juli 1854.  
Im Auftrag der Erbinteressenten  
Gemeinderäthe  
Hartmann.  
Theurer.

\*\*\*\*\*  
Zw er en b e r g.  
Am Sonntag den 30. Juli  
Missionsfest in Zw er en b e r g.  
\*\*\*\*\*

**Calw.**  
**Liederkränz.**

Heute Abend Gesang im Beiterthben Garten bei Beleuchtung

**Calw.**

Wer nächsten Sonntag nach Wildbad fahren will, findet Gelegenheit

beim Fuhrmann Bindor.

**Calw.**

Von heute an ist ausgezeichnetes

Vaterisch Bier zu haben, die Flasche

**J. Hammer**  
bei der Post.

\*\*\*\*\*

**Calw.**

Nächsten Dienstag ist Tanz-Unterhaltung, wozu bestens einladet

**Thudium.**

\*\*\*\*\*

**Calw.**

Bei Unterzeichnetem ist ein Stumpe Wolle stehen geblieben, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Kostenersatz abholen kann.

Fuhrmann Rapp.

**Stammb e i m.**

(Bürgerschafts-Gläubiger Aufruf).  
Wer an den Philipp Heinrich Strienz, Waldmeister, irgend Bürgerschafts-Ansprüche zu machen hat, wolle solche

binnen 30 Tagen bei der Unterzeichneten anmelden, in dem sonst alle aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile auf den Gläubiger zurückfallen würden.

Den 20. Juli 1854.  
Die Wittve.

**Hopfen und Gerste.**

(Fortsetzung)

Bald sammelten sich Gruppen lautredender auf den Straßen und Alle schimpften auf den Feldpredler, den man entdecken müsse, damit er für den Schaden einstehen und nicht die Gemeinde dafür büßen müsse. Eine lärmende Gruppe hatte sich nicht weit von des Franzesens Haus bei dem Brunnen gebildet und hier hörte man vor Allen die Stimme des Schuldigen, der unnachlässliche Strenge verkündete und Alles ausbieten wollte um den Missethäter zu entdecken. Der Schlägelbauer, der daneben stand, suchte ihn zu beruhigen und die Einnahme ins Spasshafte zu ziehen, indem er dich nichts und sei standhaft."

schadenfroß lächelte; der Schuldheiß aber rief:

„Und wenn du's selber than hast, laß ich dich gleich einsperren.“

Die Mutter Franzesens, von dem frühen Lärm erschreckt, kam herbei, ging auf die heftig Redenden zu und fragte was geschehen sei, ob man von ihrem Franzes wisse, der heute die ganze Nacht nicht heimkommen sei. Der Schlägelbauer winkte, aber die Mutter verstand ihn nicht und jetzt schrie Alles über den versteckten Faulsenzer, an dem nun das Unglück hinausgehen werde, das er über das ganze Dorf bringen wollte. Während noch so Alles unter einander tobte, sah man den Franzes, mit der ungewohnten Pudelskappe auf dem Haupte vom Berge herabkommen. Der Schuldheiß befahl schnell dem Dorfschützen ihm entgegen zu gehen und ihn gefangen zu nehmen, aber ein Kamerad Franzesens war rascher als der nur langsam salendernde alte Soldat, er sprang voraus und rief Franzes zu: „Lauf davon, du wirst eingesperit.“

Franzes aber schien diesen Zuruf nicht als ihm geltend zu betrachten, er schritt ruhig weiter und als ihm der Dorfschütz, der jetzt bei ihm angelangt war, seine Verhaftung verkündete, fuhr er sich mit der Hand über die Stirne und lächelte leichtgläubig.

Der Schlägelbauer hatte die Mutter überreden wollen, nach Hause zu gehen und sich auf ihn zu verlassen, aber die Mutter ließ nicht von der Rutte, die sich auf jedem Schritte vergrößerte, den sie dem Franzes entgegen ging. Als sie ihn endlich vor sich hatten, wollte der Schuldheiß in laute Schwähungen ausbrechen, aber der Schlägelbauer unterbrach ihn, bat um's Wort, ging auf Franzes zu, sagte seine Hand, daß er in sich erbeute, er sagte fast ganz ohne Husten: „Franzes ich hab dir Unrecht than, ich schäm mich nicht und sag's frei vor allen Leuten. Ich hab gemeint, du seist bloß ein so guter Tralle, der kein Schneid bat; jetzt hast du zeigt, daß du die rechte Schneid hast. Dein Sach' mag jetzt ausgehen wie sie will, wenn du wiederkommt, weist du wo ich wohn! Verstanden? Jetzt fürcht' ich dich nichts und sei standhaft.“



Die Mutter stand weinend neben ihrem Sohne und hielt ihre Hand auf seine Schulter gelegt. Franzsef wußte nicht wie ihm geschah, ein Frösteln überkam ihn, daß er am ganzen Leibe zitterte.

„Gestehst du was du gethan hast?“ fragte der Schuldheiß.

„Ich weiß nicht was es euch angeht,“ entgegnete Franzsef und der Schlägelbauer trat wieder vor und sagte:

„Mein Franzsef leugnet nichts. Er ist ein Mann, der Kuratze hat und versteckt sich nicht hinter der Heck. Gesteh du's nur. Ja, ich sag's für ihn, ja, mein Franzsef hat heut Nacht des Wasserstiefels Hopfenacker abgeschnitten und umgefürzt und hat recht-schaffen Recht daran gethan. Wir sind Manns genug für den Schaden aufzukommen, wir brauchen den Gemeindebettel nicht, und die Paar Wochen Straß bringen ihn auch nicht um. Mein Franzsef hat Schneid und ist kein guter Tralle. Jetzt laß ihn frei, Schuldheiß, er entläuft dir nicht.“

Die Brust Franzsefs hob und senkte sich mit schwerem Athem er drückte sich mit der Hand die Augen zu als müsse er sich bestimmen, ob er nicht träume.

„Du kannst nicht für ihn reden,“ entgegnete der Schuldheiß, „er wird selber das Maul bei sich haben; red du selber, Franzsef, du bist immer ein guter Kerle gewesen, ich kanns noch nicht recht glauben.“

„Er ist kein guter Kerle,“ unterbrach der Schlägelbauer.

„Ins Teufels Namen, laß ihn selber reden,“ freisetzte der Schuldheiß, „ich will kein Wort mehr von dir.“

Franzsef schaute jetzt mit zusammengepreßten Lippen starrten Blickes auf den Schlägelbauer; offenbar hat dieser in seinem Haß den Feldjrevell bezugangen und verlangt nun, daß sein Schwiegersohn für ihn einstehe. Franzsef war bereit dazu, obgleich er nicht recht wußte, was daraus werden sollte und es ihm tief wehe that, daß er, der allein Fabers Freund war, dessen Augen als hinterlistiger Händler erscheinen müsse. Als aber jetzt auch der Schuldheiß auf die Gutmüthigkeit anspielte, regte sich ein felt-

samer Stolz in Franzsef und er rief laut: „Ich bin kein guter Kerle, ja, ja, ich hab Alles than, was der Vetter Schlägelbauer sagt.“ Alles war stumm vor Entsetzen, nur des Schuldheiß Claus, der eben mit einem Landjäger herzutreten war, lachte laut auf.

Franzsef wurde dem Landjäger übergeben und nach der Amtsstadt abgeführt, der Schlägelbauer geleitete die weinende Mutter tröstend nach Hause.

#### Fremde That.

Als der Landwirth Haber nach Hause kam, hörte er zu seinem Entsetzen, wer die ruchlose That vollbracht habe, und die neubacknen Brezeln, auf die er sich so kindisch gestreut hatte, wollten ihm gar nicht munden. Die Frau, die sich ihrem temperamentsvollen Manne gegenüber auf ihre ruhige Menschenkenntniß viel zu gute that, behauptete, daß sie schon lange etwas Heimtückisches und Hinterlistiges an Franzsef bemerkt habe, daß sie aber geschwiegen hätte, um nicht wiederum für mißtrauisch zu gelten. Haber bestritt das Vorhandensein dieser Weltfluchtigkeit, und wie das so leicht geschieht, eine Unbill von außen erzeugt leicht Mißstimmung und Streit zwischen den Betroffenen; das gekränkte Herz heißt oft, ohne es gestehen zu wollen, eine Tröstung, und jede un-schickliche oder unerwartete Berührung wird zu einer Dissonanz. Haber behauptete streng verweisend, daß Niemand dieß habe von Franzsef voraussehen können und die Frau suchte ver-söhnend abzuschließen, indem sie die Furcht vor neuer nicht so leicht zu ver-schmerzender Unbill darlegte und ihren Mann bat, die Beschädigung unge-sühnt zu erleiden, den Franzsef frei zu machen, und durch diese Hochher-zigkeit das ganze Dorf zu beschämen und zur Freundschaft zu zwingen. Das war aber gerade ein neu aufreizender Vorschlag und Haber schwur und be-schwerte, daß er unachgiebig den strengen Rechtsweg in dieser Sache verfolgen, von dem ihn nichts abbrin-gen werde. Er setzte eilig eine Klageschrift an das Amt auf, in der er einen ge-nauen Augenschein forderte. Er schrieb

noch mit fliegender Feder als Madlene mit verweinten Augen eintrat. Faber kannte das Mädchen wohl, denn noch fragte er nach Namen und Be-gehr und ohne ein Wort zu erwidern schüttelte er auf die Bitte, „Gnade für Recht ergehen zu lassen“ verneinend den Kopf, siegelte die Schrift; verließ die Frau, die Madlene zu trö-sten suchte, ging nach dem Hof und schickte sogleich einen reitenden Boten mit der Schrift nach der Stadt. Bald kehrte er wieder in die Stube zurück und fragte Madlene, seit wann der Franzsef Nägelschuhe trage. Das Mädchen behauptete, daß er nur Stie-fel mit eisenbeschlagenen Absätzen habe und sprach durch die Mittheilung er-muthigt, daß man die Spuren von Nägelschuhen im Hopfenacker gefunden habe, die Ueberzeugung aus, daß Franzsef unschuldig sei; zwar habe er selbst gestanden, aber wer wisse, was ihn dazu veranlaßt habe.

„Dann hat er fremde Schuhe ge-borgt oder Helfer gehabt, es muß sich Alles erwäsen“ entgegnete Haber, verließ abermals in Unruhe das Zim-mer und schickte einen zweiten Knecht als Wache nach dem verwüsteten Hop-fengarten, damit Niemand hineintrete und die ganz deutlichen Fußstapfen ver-wische. Während er dem Knechte noch sein Verhalten genau vorschrieb, sah er Madlene das Haus verlassen; sie ging zu der Mutter Franzsefs, die ob des Geschehenen ganz untröstlich war und immer behauptete, ihr guter Franzsef müsse zu dem Schelmenstreiche verführt worden sein, denn so etwas käme nicht aus seinem braven Herzen und zu einem solchen Streiche köme er nicht des Vaters Pudelskappe auf-gesetzt haben. Sie hatte die Solda-tenmütze ihres Sohnes auf dem Tisch und sah immer weinend und händlerin-gend darauf, als würde sie nie mehr das Haupt sehen, das damit bedeckt war.

Unterdes schritt Franzsef von dem Landjäger gefolgt, lautlos die Straße dahin. Als sie an der Anhöhe vorüber kamen, wo das abgemähte Ger-stenfeld war, dächte es ihn, als müs-sie sich von dort irgend ein Zeichen für ihn erheben; aber wer konnte sprechen wer Zeugniß ablegen für ihn? Ueber



den Spitzen der Kornfelder wob sich schwebend ein dunkelnder Duft, und aus dem Thal und von der Höhe klangen die Morgenlocken. Franz sei schritt ruhig weiter und gedachte der hellen Stunde, da er froh begrüßt und geehrt diesen Weg heimwärts ziehen werde. Mit wachen Augen schaute er halb träumend hin und konnte sich nicht klar machen, was geschehen war und noch geschehen sollte. Als man endlich in der Amtstadt angekommen war, und alle Leute nach dem jungen Verbrecher umschauten und der Hausknecht des Greifenwirths, ein ehemaliger Kamerad, ihn mit seltsamem Lächeln grüßte, da fiel es ihm an doch bange zu werden; aber immer noch dünkte ihm Alles nicht wahr, und erst als er allein im Gefängnis stand, erwachte er plötzlich und er ballte beide Fäuste und schlug gegen die ungerathen Mauern und schrie laut auf.

Die Mauern wichen nicht und der Schrei verhallte von Niemand gehört.

(Fortsetzung folgt).

**Zeitung für Landleute.**

Die Dobrudschica ist von den Russen geräumt. Matschin, gegenüber Brai-la, haben sie in den Brand gesteckt.

Die Befestigungen zu Sulina an den Donau-mündungen sind von den Engländern bombardirt und zusammen-geschossen worden. Die Türken haben die Mündungen besetzt und die Schif-fahrt der Donau ist wieder hergestellt. Die russische Flotte ist von allen Sei-ten bedroht.

Die Revolution, die vor Kurzem durch Empörung einiger Regimenter

Militär in Spanien begonnen hat, arbeitet immer weiter um sich. Viele Städte u. Garnisonen haben sich bereits der Bewegung angeschlossen.

Von der Stärke des Münchner Fruchtmarkts kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man erfährt, daß im verflossenen Jahr auf ihr allein 288442 fl. mehr für Getreide erlöset worden, als auf allen 69 Fruchtmärkten Württembergs zusammen.

Sonntag den 23. wird predigen: Vormittags Vikar Wörner.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-druckerei in Calw.

**Calw. Frucht- und Brod etc. Preise am 18. Juli 1854.**

Getreide- Gattung	Voriger Preis	Neue Zufuhr	Ges- ammt- Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblie- ben	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.	
	Sch.   fr.	Sch.   fr.	Sch.   fr.	Sch.   fr.	Sch.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.		
Waizen, alter													
— neuer													
Kernen, alter	19	79	98	91	7	31	18	30	12	29		2748	28
Dinkel, alter	22	168	190	182	8	12	48	11	54	11	6	2166	
Gerste, alte	17	48	65	60	5	16	48	15	47	14	24	947	36
Haber, alter	45	95	140	97	43	8	36	8	1	7	30	778	12
Roggen, alter	17	18	35	28	7	21	48	21	37	21	36	605	36
Erbfen													
Linien													
Wicken													
Bohnen													
Summe —	120	408	528	458	70	91	18	87	32	83	36	7245	52

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Waizen um — fl. — fr. Kernen weniger um 1 fl. 57 fr. Dinkel weniger um fl. 37 fr. Gerste weniger um 1 fl. 52 fr. Haber weniger um fl. 40 fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 24 fr. do. schwarzes 22 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 3 1/2 Loth. — Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 11 fr. Rindfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr. abgezogenes 11 fr. Stadtschuldheissenamt. S ch u l d t.